

## Kanton Redingen

# Aufbruch im Wilden Westen

michel pauly

Zugegeben, ich habe stets in oder um die Hauptstadt gewohnt, gearbeitet, gelebt. Für uns Kinder war der Kanton Redingen synonym mit ‚dort wo die Welt mit Brettern zugenagelt ist‘: Da wir kein Auto hatten, kamen wir dort überhaupt nicht hin, denn nicht einmal der Zug fuhr dorthin. Zumindest nicht mehr in den 50er Jahren, ein Zeichen, dass dort nichts mehr los war. Keine Durchgangsstraße zwang den Hauptstädter zumindest bei der Fahrt ins Ausland die Gegend zu passieren. Dort wohnten nur Bauern, solche mit denen wir nicht verwandt waren. In Redingen selbst war ich in 50 Jahren vielleicht zweimal, um den dortigen Circuit auto-pédestre abzuwandern. Sehr schön! Den Kanton Redingen kenne ich erst seit ich als älterer Jugendlicher gelegentlich zum Stausee fahren durfte: saftig grüne Wiesen, ausgewachsene Wälder, malerische Dörfer, in denen noch Kuhherden den Straßenverkehr blockierten.

Natürlich lernte ich auch umdenken: der Kanton Redingen als letztes Stück unberührte Natur, mit sauberer Luft und ohne Industrielärm, wo die Grundstückspreise noch erschwinglich sind.

Doch dann kam eine Überraschung nach der andern: In Beckerich gibt es den ersten ‚grünen‘ Bürgermeister in Luxemburg. In Beckerich wird eine Mineralwasserfirma gegründet. Im Kanton Redingen arbeiten die Gemeinden vorbildlich zusammen. In Redingen öffnet ein Jazz-Bistro, das im ganzen Land seinesgleichen sucht. Ein junger Abenteurer gründet eine handwerkliche Brauerei, wo im Rest des Landes die Brauereien nacheinander schließen



oder aufgekauft werden. Und übermorgen soll Redingen ein eigenes Lyzeum erhalten. Ja, haben die denn überhaupt Kinder, um es zu füllen? Die Bauern sterben doch aus. Oder will man den Jugendlichen nun auch noch die Möglichkeit nehmen, endlich in Ettelbrück oder/und Diekirch Stadtluft zu schnuppern? Und welche Lehrer sind denn bereit, sich in diese tiefe Provinz versetzen zu lassen?

Vorurteile über Vorurteile.

Aber vielleicht nicht ganz. Camille Gira, der genannte erste grüne Bürgermeister des Landes, erzählt, dass im Kanton Redingen in der Tat vor 20 Jahren Untergangsstimmung herrschte. Aber mittlerweile sieht das anders aus. Aufbruchsstimmung ist angesagt. Nicht zuletzt ist diese der vorbildlichen Zusammenarbeit von Gemeindeführungen verschiedenster Couleur zu verdanken. Emile Calmes, DP-Bürgermeister von

Bettborn, stellte uns ein Dossier mit den Kooperationsstrukturen zusammen. Eine regelrechte Vorreiterrolle spielt der Kanton auf dem Gebiet der alternativen Energien: Biogas, Wind, Wasser. Paul Kauten zeigt, dass der Kanton sehr bald sowohl von Erdöleinfuhr wie von Atomstromimport unabhängig sein wird. Aber auch kulturell hat der Kanton einiges zu bieten. Das Café *Inouï* und die handwerkliche Brauerei in Redingen ziehen seit etlicher Zeit eine Klientel an, die auch aus der Hauptstadt kommt. Und Raymond Linden präsentiert das Projekt *Leekollen* in Obermartelingen, das demnächst als aktives Industriemuseum einen neuen Anziehungspunkt bilden wird, der sicher weit über die Grenzen des Landes hinaus Fachleute wie Touristen anlocken wird.

Es gibt im Kanton Redingen heute genügend Gründe, in einer Alternativzeitschrift wie *forum* darüber zu reden.